

Wie das Büro Bichsel die Geschichte weiterführt

Peter Bichsels Erbe Das Büro Bichsel hält nach dem Tod des Solothurner Schriftstellers dessen Vermächtnis am Leben. Jetzt werden Bichsels Gedanken zu Schule und Demokratie in Herzogenbuchsee weitergedacht.

Kathrin Holzer

Als das kleine Lokal in der Altstadt von Solothurn im März 2025 offiziell eröffnet wurde, war Peter Bichsel schon nicht mehr. Nur wenige Tage zuvor war der Solothurner Schriftsteller gestorben – kurz vor seinem 90. Geburtstag, auf den die Eröffnung des Büro Bichsel terminiert worden war.

Ein Jahr später könnte man immer noch meinen, Bichsel sei eben erst da gewesen, sei nur kurz weggegangen. Auf einem kleinen Tischchen glüht im Aschenbecher eine (künstliche) Zigarette. Über ein altes Telefon daneben können Tonaufnahmen abgerufen werden, fast als hätte man Bichsel selber am Apparat.

«Wir dachten irgendwie, Bichsel würde nie sterben», sagt Franco Supino, ein langjähriger Freund des Autors und Mitinitiant des Vereins Büro Bichsel, der nun den gesamten Nachlass des Verstorbenen verwaltet. Er blickt auf die Zigarette und schmunzelt: «Dabei hat er ja eigentlich alles dagegen getan, ewig zu leben.»

Peter Bichsel war Lehrer im Solothurnischen, als er mit seinem ersten Kurzgeschichtenband «Eigentlich möchte Frau Blum den Milchmann kennenlernen» Mitte der 1960er-Jahre einen kometenhaften Aufstieg erlebte. Als Schriftsteller wirkte er danach zeitlebens in Solothurn, er schrieb Geschichten, Kolumnen und auch Essays.

Bichsel und die Demokratie

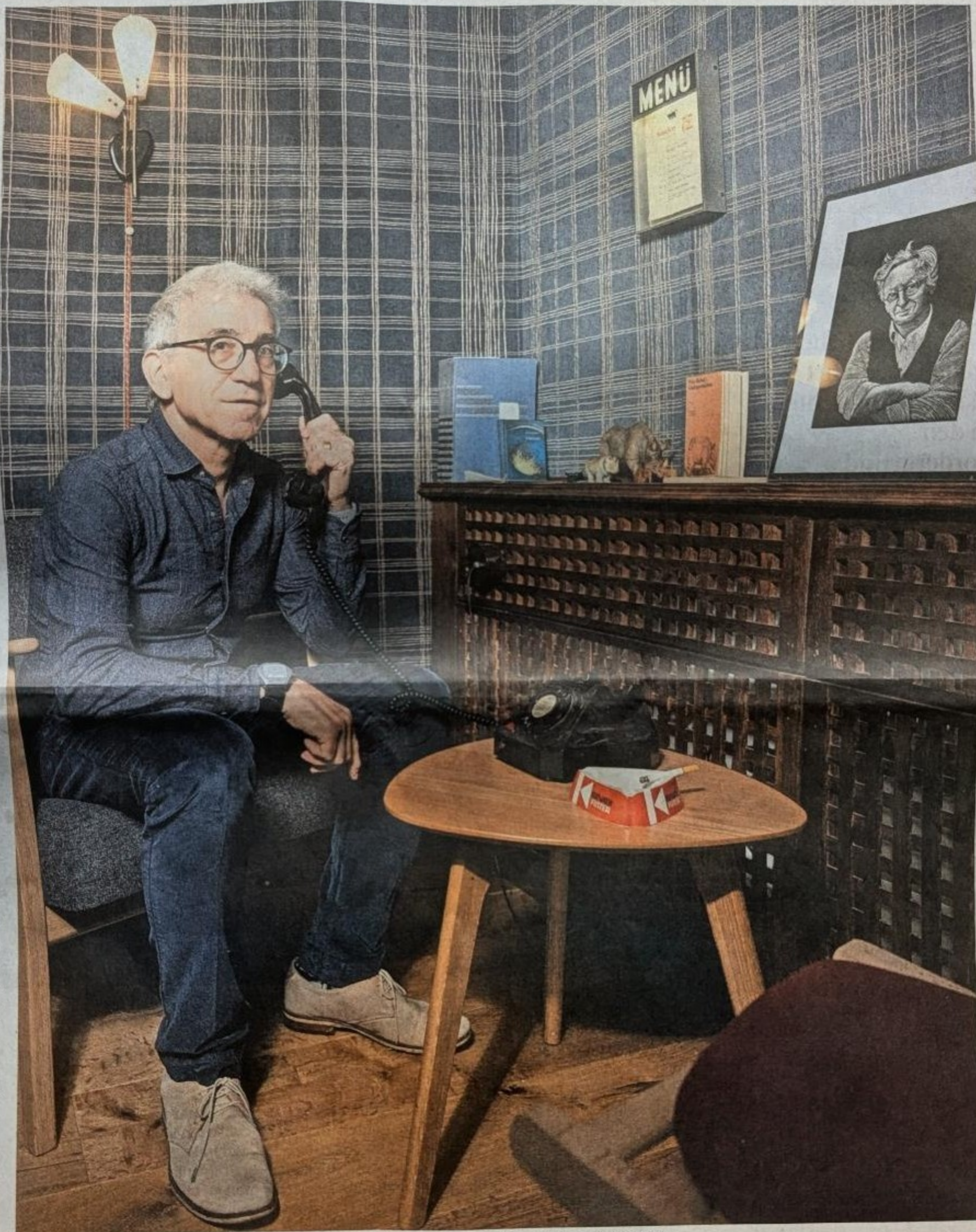
Bichsel galt zeitlebens als Sozialist durch und durch. Er war in den 1970ern der Berater von SP-Bundesrat Willi Ritschard, mit dem er eng befreundet war. Er war aber auch einer, der den Austausch mit Andersdenkenden wichtig fand. Ein Intellektueller, der doch gern und regelmässig am Stammtisch verkehrte, den er angesichts seiner sozialen Vermischung als einen Ort gelebter Demokratie bezeichnete.

Er müsse jetzt noch «ins Büro», habe sich Bichsel am Stammtisch jeweils verabschiedet und sich auf den Weg in seine Schreibstube an der Hauptgasse gemacht, erinnert sich Franco Supino. Auch deshalb nun der Name «Büro Bichsel», obgleich das kleine Lokal wenige Meter weiter an der Schaalgasse weniger Dichterklause als vielmehr Begegnungsraum ist.

Regelmässig finden hier Lesungen oder Vorträge rund um Peter Bichsel statt. Menschen kommen hierher, um in Bichsels Werk zu lesen und über ihn zu reden. Auch zufällige Passantinnen und Passanten blieben immer wieder hängen, sagt Supino.

Mit Peter Bichsel zu den Leuten gehen

Als sich der Verein bildete, zu Bichsels Lebzeiten noch, habe man einfach «etwas für Bichsel machen» wollen. «Er schrieb immer in Solothurn, aber nicht für Solothurn», sagt Supino. Also sei die Idee entstanden, mit Bichsels Schaffen und Denken zu den Leuten zu gehen. Bichsels Ge-



Fast wie ein Anruf an den alten Freund: Franco Supino ist Mitinitiant des Büro Bichsel in Solothurn, das Peter Bichsel auch nach dessen Tod erfahrbar macht. Fotos: Raphael Moser

schichten weiterzuerzählen und vor allem: weiterzudenken.

Das kleine Lokal an der Schaalgasse ist dabei nur ein Aspekt. Der Verein Büro Bichsel

betreibt auch eine Website rund um den verstorbenen Schriftsteller. Und eine mobile Ausstellung wird angeboten mit bisher zwei Modulen, «Demokratie»

und «Schule», zu denen alsbald noch weitere zentrale Themen aus Bichsels Schaffen und Denken kommen sollen.

Der Verein ist dabei blosser Anbieter, nicht Veranstalter. «Wer Interesse hat, kann die Ausstellung bei uns holen», erklärt Franco Supino. Mit Stellwänden sei diese so aufgebaut, dass es dafür weder viel Platz und Geld noch eigene Wände brauche. Ideal also für Bibliotheken oder Gemeinden. Den Rahmen zur Ausstellung – Lesungen, Diskussionen, Workshops – stellen die Gastgebenden indes selber zusammen.

«Es funktioniert daher nur, wenn es Komplizen gibt», sagt Supino. Und solange Interesse bestehe. «Verkaufen» hingegen wolle man die Ausstellung nicht. «Bichsel hat dieses Kon-

zept gefallen, sonst hätte er es uns gesagt.»

Peter Bichsels Angebot: Selber denken

Interesse ist offenbar vorhanden. Letzten Herbst etwa holte das Berufsbildungszentrum die Module nach Olten. Zuletzt waren sie im Gemeindehaus in Bichsels langjährigem Wohnort Belach zu sehen. Jetzt wird Bichsel in der Bibliothek Oberaargau in Herzogenbuchsee weitergedacht. Danach gehts weiter ins Naturmuseum Frauenfeld.

Ein Schriftsteller und Denker auf Stellwänden: Kann Bichsels Schaffen so wirklich vermittelt werden? Franco Supino, selber Schriftsteller, ist überzeugt davon. «Bichsel eignet sich sogar sehr gut für eine solche Ausstellung», sagt er. «Weil bei ihm ein einziger Satz



Auch seine Bücher können hier gelesen werden.



Im Schaufenster raucht Peter Bichsel weiter.

viel auslöst.» Und darum gehe es weniger um den Menschen Bichsel («das fände er peinlich»), mehr um seine Gedanken, die immer auch ein Spiegel seiner Mitmenschen und der Gesellschaft waren.

Ich mache da auch mit bei diesem Staat, wird er auf einem der Plakate zum Thema Demokratie zitiert. Auf einem anderen: Die Partei sucht Mitglieder. Aber wer will sich schon um Dinge kümmern, in denen er zwar wohnt, aber nicht lebt.

Gedanken zum Weiterdenken seien es, keine starre Doktrin, sagt Franco Supino. Passend zu Bichsels Auffassung von guter Literatur, die dieser nie als erschöpfend, sondern immer als anregend verstanden habe. Vielleicht waren seine Geschichten oft nicht einfach zu lesen, waren es mehr Möglichkeiten denn klare Botschaften. «Dieses Angebot, selber zu denken, wollen wir übernehmen und weitergeben.»

Lesungen und Filmabend in Herzogenbuchsee

Der 89-jährige Peter Bichsel hatte die Anfänge des Vereins mitverfolgt, liess sich bei dessen letzten Treffen vor der grossen Eröffnung noch persönlich an der Schaalgasse in Solothurn blicken. Es habe ihn schon interessiert, was sie da vorhätten, sagt Franco Supino. Und doch habe er sie «einfach machen» lassen.

Einfach machen können nun auch die «Komplizen», die Bichsel mit der modularen Ausstellung in ihre Dörfer und Städte holen. In Herzogenbuchsee werden Lesungen und ein Filmabend die Ausstellung bereichern. Im Schaufenster in Solothurn raucht ein junger Peter Bichsel derweil weiter seine Zigarette.

Was einmal selbst etwas war und mich von aussen betraf, wird zum Bestandteil meiner Geschichte, hat Peter Bichsel einmal geschrieben. Wenn einmal alles meine Geschichte ist, dann werde ich tot sein und zu einem kleinen Bestandteil einer anderen Geschichte werden.

Ausstellung: «Weiterdenken mit Peter Bichsel» in der Bibliothek Oberaargau, Herzogenbuchsee. Vernissage: 18. April, 10:30 Uhr. Weiteres Programm unter www.b-oa.ch/veranstaltungen. Bis 9. Mai 2026.



Das Büro Bichsel liegt an der Schaalgasse in Solothurn. Bichsel selber arbeitete früher nur wenige Meter entfernt an der Hauptgasse.